Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 42

Artikel: Abendidylle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer = 28 och e

Wiederum klingt der Schweizer-Woche Trompetenstoß: Helset, daß die Heimat erstarke, Der "Genossenschaft" Los Freundlicher werde, indem ihr die Käuse Bersucht im eigenen Land zu besorgen, Wie es sich ziemt, und das Gekauste Bar zu bezahlen, anstatt zu borgen!

Macht nur Bordeaux und Rüdesheimer, Veuve Cliquot, Asti spumante und Punsch aus Schweden Die Seele froh? Haben wir nicht Liköre und Weine, Weine an herrlich sonnigen Hängen, Daß wir uns immer nach fremden Gewächsen Und nach dem Golde des Auslands drängen?

Haben wir nicht die schönste und prächtigste Käserei? Milch fließt in Strömen, sein Bauer verdient mehr Etwas dabei! Und dennoch trinkt ihr Kaffee, der tropisch,

Und Biere, gebraut aus fremden Stoffen, Berliert euer Geld und eure Gesundheit Und werdet — —

Denkt auch der Seiden, welche wir spinnen, Und hüllt das Gebein Undankbar in überseeische Wolle nicht ein! Härtet euch ab, doch geht halbnackt nicht, Denn der Kaufmann möchte verkausen Und nicht sitzen bleiben auf seinen Aufgestapelten Warenhausen!

Lasset das Schielen nach der Baluta Der seilen Dirn! Ist sie mehr als ein täuschend' Irrlicht, Ein flackernd' Gestirn? Stürzt nicht in Herden über die Grenzen, Am falschen Orte Mammon zu sparen! Ihr schneidet euch nur ins Fleisch, ins eig'ne, Rupst an den eig'nen, empfindlichen Saaren!

Näher zwar kamen sich die Nationen Im Bölkerbundsschoß. Drum könnte gar leicht man mißverstehen Der Trompete Stoß, Den wir wiederum jetzt vernehmen, Aber — wo sich die Beutel reiben, Wird, so glaub' ich, der Bölker Gesinnung Noch sehr lange — die alte bleiben!

Lieber Nebelspalter!

In der Rubrif "Heirats-Gesuche" einer großen Schweizerzeitung fand sich lethtin nachstehendes Inserat vor:

"Hotels und Gutsbesitzerstochter, einziges Kind, 25 Jahre alt, auffallend hübsche Erscheinung, Wert des Objektes Mt. 235,000.—, sucht sich zu versheiraten. Zuschriften mit voller Adresse erbeten unter "Reine Neigungs-Che' befördert — usw."

Das ist eine sehr begrüßenswerte Neuerung (die hoffentlich auch bei uns Nachahmung sindet), den Wert des Heirats-Objektes anzugeben; es wird dadurch manchem Heiratslustigen viel leichter gemacht, sich zu der verlangten "Reinen Zuneigung" zu entschließen. Nach welchen Leitsätzen wird wohl die Taxation vorgenommen? Für Treushand-Bureaux, Schönheitspflege-Institute und dergl. dürfte sich durch solche Schahungen ein neuer Tätigkeitss und Erwerbsztweig erschließen.

Was soll man von diesem Inserat

"Zu verkaufen wegen vorgerücktem Alter das modern eingerichtete Hotel."

Bielleicht wäre man für Aufschluß dankbar. Werden sich Käufer sinden lassen? Immerhin ist die Aufrichtigseit des Verkäusers, der das vorgerückte Alter des Hotels zugesteht, anerkennenswert.

Abendidylle

(Lauterbrunnental)

Sochgeschürzt steht Frau von Allmen In ihrem Kartoffelacker Und mit ihren braunen Händen Schwinget sie die Hacke wacker.

Johann Allmen — von und zu — Läßt verstohlen Blicke schweifen Ueber eignes Talgelände, Schmunzelnd reibt er sich die Hände Und im Maule hängt die Pfeisen.

An dem Brunnen wasch ich Pinsel, Denn die Sonne ging zur Ruh; Hinten gadert noch ein Hühnchen Und der Geißbock schaut mir zu. 28. 3.

En trochne Bschääd

Of em Roothuus flatteret d'Fahne! Bater, 's hed ke Schelme meh ond der Gfangewart ken Gspaane, 's Gricht macht Ferie. Juhee!

Ken meh henderem schwarze Gatter, isch's nüd aller Ehre wert? —
"'s ischt e Zääche," sät der Bater,
"daß no menge hendri khört."

Julius Ammann

Restaurant HABIS~ROYAL Zürich

Spezialitätenküche

Schiller und das Kind

Wir spielten im dramatischen Verein "Maria Stuart". Mein Kleines durfte, des Glückes voll, als Page mitmachen und paßte gut auf, was mitschiller'schem Schwung vorgetragen wurde.

Nach der 6. Vorstellung kam es de= primiert beim. Ein Junge, dem die Flitter vom Mantel zu wenig verdeckten Koftums offenbar in die Augen ge= stochen, hatte es in den Strafenschmut gestoßen, sodaß es recht wenig hoffähig aussah. Mama entsetzte sich und sie schimpften einmütig über die Rohheit des Jungen. Aber plötlich kam ein klassischer Trost: "Beruhige, Hanna! Diese Flitter machen die Königin nicht aus. Man kann uns zwar niedrig behandeln, aber nicht erniedrigen!" und mit diesem schönen Spruch auf den Lippen holte es eine Bürfte. Und die Mama lächelte dazu.

Lieber Nebelspalter!

Einer Bäcker-Fachzeitung entnehme ich folgende Stilblüte, die vielleicht im Kohlenbehälter einer Bäckerei gewachsen ist. Der Mann spricht über die Delfeuerung bei Backöfen: "Es war anno 1921, als ich die erste Delfeuerung probierte. Dieser Ham auß Hamburg. Der Apparat (der Herr?) bestand auß einem kleinen Dampskesseluss." —